

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Holz-Verkauf



am Mittwoch den
30. d. Mts.
aus dem Staats-
wald Schloßberg
und Härle:
1 Klasten Nadel-
holzscheiter,

5 1/2 Klasten Nadelholzkrügel,
4860 buchene Wellen,
373 Nadelholzwellen,
25 buchene Stämme von 11—15' lang.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem
Schloßberg.

Wildberg, den 26. Mai 1866.

K. Forstamt.
Niethammer.

2 1/2 Nagold.
Großnußholz- und Brennholz-Verkauf.



Aus den Stadt-
waldstrichen Horn-
sulzeräschle, Bad-
wald, Galgenberg,
Kendresle, Rittler-
berge, Bühl, Bühl-
kopf, Winterbalde,

Lehmberg, Dreispiz und Kagensteig wer-
den am

Mittwoch den 30. Mai,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause dabier im öffentlichen
Auffreibe verkauft:

36 Stämme tan. Lang- u. Klobholz,
231 Kftr. tan. Scheiter und Prügel,
7 1/2 Stockholz.

10200 Stück gebundene tannene Wellen.
Den 25. Mai 1866.

Gemeinderath.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Wegen gesetzliche Versicherung sind

60 Gulden

bei dem Schulfond auszuleihen.

Schulfondspfleger Köpfler.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

**General-Versammlung der
Sandwerkerbank**

findet am Mittwoch den 30. ds. Abends 8
Uhr im Löwen statt.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über verschiedene Vereins-
angelegenheiten.
- 2) Wahl eines Vorstandes.

Der Vice-Vorstand
Fried. Stöckinger.

Nagold.

Loose

von der Gewerbeausstellung in Reutlingen
sind noch zu haben bei

Albert Gayler.

Ziehung am 3. Juni!

Nagold.

Eine tüchtige Wogd findet sogleich einen
Platz durch die

Redaktion.

Dem L. W. Eggers'schen Extract

hat meine Frau allein zu verdanken, daß sie ihre Engbrüstigkeit mit Zeitweise
qualendem Husten, woran sie schon viele Jahre gelitten, fast ganz los geworden,
und kann, wenn sie wieder einen kleinen Anfall hat, 1/2 Flasche sie vollständig kuriren.
Dies gern zu Jedermanns Kenntniß.

Büppel bei Barel, 15. Januar 1866.

Alleinige Niederlage in ganzen Flaschen zu 18 und 12 1/2 Sgr., in halben
Flaschen zu 10 und 7 1/2 Sgr. bei **Gottlob Knodel in Nagold.**

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 31. Mai

in das Gasthaus zum Löwen dabier freundlichst einzuladen.

Benjamin Freibofer, Bäcker,

und seine Braut:

Elisabethe Katharine Kalmbach,

Tochter des Johann Martin Kalmbach,

Hofbauers in Rohnhardt.

Nagold.

**Auswanderer und Reisende
nach Amerika**



besördert auf vorzüglichem dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den pracht-
vollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den
laufenden billigsten Ueberschiffspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei
dem concessionirten Agenten

Heinrich Häussler, Buchbinder.

Nagold.

Heute Abend den 29. Mai findet bei
mir durch eine gutbesetzte Carlsbader Mu-
sikgesellschaft eine

musikalische Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

L. Hauber zur Linde.

Altenstaig.

Leim-Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist immerwährend
selbstfabrizirter Leim für Schreiner und Tuch-
macher in bester Qualität und zu den bil-
ligsten Preisen zu haben.

Chr. Fr. Luz, Leimfieder.

2 1/2 Altenstaig.

Baumwollene Webgarne

nach ca. 5 Centner wegen weiteren Ab-
schlags zu sehr ermäßigten Preisen,

Strickgarne

desgleichen bei **J. G. Wörner.**

Nagold.



Verloren!

Ein goldener
Reisring ging
am Pfingst-
montag auf dem

Aufwege von Gündringen nach
Felsbäusen verloren, welchen
der Finder gegen gute Belob-
nung abgeben wolle bei der Redaktion d. Bl.

Wörnersberg,

Oberamts Freudenstadt.

Am Sonntag den 3. Juni
ist in dem Lokal des Unterzeichneten

musikalische Unterhaltung

von der Salzketter Blechmusik, wo-
zu ergebenst einladet

W. Fr. Frey.

2 1/2 Altenstaig.

Zu feinen und ordinären
Damen- und Näh-Körben
habe ich wieder eine große frische Auswahl
erhalten.

J. G. Wörner.

2 1/2 Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener, junger Mensch, der
das Maurerhandwerk und den Feuerungs-
bau zu erlernen wünscht, findet eine Stelle
bei

J. Gottfr. Walz.

Nagold.

Sattler-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der das Sattler-
handwerk zu erlernen wünscht, findet unter
günstigen Bedingungen eine Stelle bei

G. Günther, Sattler.

3 1/2 Nagold.

1 Logis mit 2 heizbaren Zimmern ist auf
Jakobi zu vergeben bei

Johannes Zündel.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 26. Mai 1866.			Altenstaig, 24. Mai 1866.			Freudenstadt, 19. Mai 1866.			Calw, 19. Mai 1866.			Lüdingen, 18. Mai 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	4 6	3 57	3 36	4 15	3 46	3 30	—	—	—	4 —	3 49	3 33	4 4	3 59	3 45
„ neuer	—	—	—	5 27	5 20	5 12	5 5	5 —	4 54	5 6	5 —	4 45	—	5 15	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4 6	3 54	3 42	4 6	3 51	3 36	3 58	3 52	3 45	4 —	3 54	3 52	4 11	4 10	4 3
Gerste	4 15	4 11	4 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	5 15	5 8	5 —	—	—	4 45	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	4 44	—	5 —	4 53	4 30	—	—	4 12	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	5 16	—	—	—	—	—	—	5 —	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	7 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
am 24. Mai 1866.
Pistolen fl. 943 1/2 — 44 1/2
Pr. Friedr. d. or. fl. 9 56 — 57
Doll. 104. — fl. 9 51
Rand-Dukaten fl. 5 29 — 30
20 Kranten fl. 9 18 1/2 — 19 1/2
Engl. Sovereigns fl. 11 38 — 40
Dollars in Gold fl. 2 25 1/2 — 26 1/2

Tages-Neuigkeiten.

Bei der im Laufe dieses Monats vorgenommenen niederen Dienstprüfung wurde Karl Jr. Dürrschnabel von Altenstaig und Gottlieb Augler von Jilsbhausen zu Ueberrahme der im §. 7 der k. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt. — In Folge der abgehaltenen Lehramtsprüfung wurde Chr. Junginger, bisher Unterlehrer in Nagold, zu Kollaboraturstellen an Latein- und Realschulen für befähigt erklärt.

Stuttgart, 24. Mai. (2. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Auf der Tagesordnung steht die Wahl mehrerer Kommissionen. Zuerst stellte Jeker den Antrag a) auf Einführung allgemeiner Wehrpflicht und Wehrhaftmachung des Volks im Sinne des Milizsystems, b) auf Wiederherstellung der Grundrechte des deutschen Volkes für Württemberg. — Deckerlen interpellirt den Justizminister über den Stand der Justizreform und ob nicht zu befürchten sei, dieselbe werde bei der gegenwärtigen politischen Lage in's Stocken geraten; Jeller den Kriegsminister; ob angesichts der bevorstehenden Vermehrung des stehenden Heeres der schon vom vorigen Landtag ausgesprochene Wunsch, betreffend die Abschaffung des Waffentragens außer Dienst, Aussicht auf Erfüllung habe; v. Gillingen den Finanzminister; ob die ergangenen Befehle wegen Einstellung der Waldkulturen in den Staatswäldungen im Interesse der durch die politische Lage brodelos Gewordenen nicht zurückgenommen werden? Hopf bringt die Beerdigung des Militärs auf die Verfassung wieder in Anregung und wird den betreffenden Antrag einreichen. Endlich enthält das Diarium eine Menge Petitionen aus allen Theilen des Landes um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, um ein deutsches Parlament mit Centralgewalt und eine energische Erklärung gegen den beabsichtigten Kongress. Die Amtsnotare des Landes bitten um Verbesserung ihrer ökonomischen Lage. Mohl meint, die Kammer solle grundsätzlich aussprechen, daß sie sich bei gegenwärtigen schweren Zeitläufen nicht mit derlei Lappereien befassen könne, er wird aber von Hölder, Duvernoy und dem Präsidenten anders berichtet. Die von dem Geschäft der Kommissionswahl in Anspruch genommene Zeit benützen gewissenhafte Gemüther zum Studium des Gesetzesentwurfs über „die bösen Sieben“ und finden in dem gedruckt vorliegenden Aktensüd, daß Herr v. Hardegg die 7,700,000 fl. zur Rettung des württembergischen Staates auf 6 Monate wirklich bis auf den letzten Heller nötig hat. Nach einer Stunde etwa verläßt der Präsident als in die Kommission zur Prüfung der Regierungsvorlagen sind gewählt die Herren Mohl, v. Hofer, Mittnacht, Probst, v. Wiest, Deckerlen, Becker, Schott, Duvernoy, Hölder, Mad, v. Mebring, Jeker, Rödinger und Streich. In die Legitimationskommission sind berufen die Herren: v. Wiest, Mittnacht, Schott, Duvernoy, Tafel, Jeker und Sarwey. Als Sekretäre werden gewählt die Herren: Wächter, Wolbach, Zimmerle, Walter, Schall, Streich, A. v. König und Bayerhammer. — (3. Sitzung.) Der Ministertisch ist unbesetzt. Wieder stehen Commissionenwahlen auf der Tagesordnung. In die staatsrechtliche Kommission wurden gewählt: v. Gemmingen, Wächter, Probst, Duvernoy, Hölder, Goltber, Walter von Saulgau, Wolbach und Römer. Vor Beginn der Wahlen brachte Hopf seinen gestern angekündigten Antrag wegen Verpflichtung des Militärs auf die Verfassung ein, und Hölder richtete an den Minister des Innern die Anfrage, ob die Kammer in Kürze einer Vorlage über eine zeitgemäße Revision der Verfassung entgegensehen dürfe? Hopf's Antrag wegen Beerdigung des Militärs auf die Verfassung wird der staatsrechtlichen Kommission zugewiesen. Präsidium verliest ein Schreiben des Ministers Geßler, wonach dieser im Einverständnis mit seinen Kollegen erklärt, die Absicht der Regierung sei, den gegenwärtigen Landtag nach Erledigung der gemachten Vorlagen zu schließen. (Hiernach dürfte es nicht mehr als 3 oder 4 Sitzungen geben.) Um 12 Uhr tritt die erste Kammer ein, um in Gemeinschaft mit der zweiten Kammer vorzunehmen a) die Wahl der Staatsschuldenverwaltungskommission. Es werden gewählt v. Wächter, Spittler, v. Hofer, Troll, Jöler, Grathwohl. b) die Wahl eines Stellvertreters für einen ständischen Richter im Staatsgerichtshof. Gewählt wird Kaufmann Theodor Wölfing von Stuttgart. Sodann begründet Jeker seinen Antrag betr. die Umgestaltung des Heerwesens. Der Antrag wird an die Kriegsrüstungskommission verwiesen und sein Druck beschlossen. Endlich begründet Jeker noch seine Motion betr. die Wiederherstellung der Grundrechte des deutschen Volkes für Württemberg. Der Antrag wird an die staatsrechtliche Kommission verwiesen, der Druck dagegen abgelehnt. Tag und Stunde der nächsten Sitzung noch unbekannt. (Schw. B.-Ztg.)

Von den für das zweite Quartal berufenen Geschworenen des

Schwurgerichtsbezirk Lüdingen nennen wir: Juch, Gemeinderath von Haiterbach; Ch. Geigle, Samenhändler von Nagold; Danielmann, Schultheiß von Zwerenberg; J. Keller, Bauer von Spielberg; R. Kirn, Bauer von Ettmannweiler; Köhler, Schultheiß von Rindersbach; W. Mayer, is., Traubenwirth von Altenstaig; Reichert, Stadtpfleger von Wildberg.

Württemberg. Es besteht seit langer Zeit der Gebrauch von einem Hause weg Theile: Stube, Kammer, Bühne etc. zu verkaufen. Der Käufer oder dessen Nachfolger glaubt dann wirklich ungestörter Eigentümer zu sein. Es scheint auch, daß das höchste Gericht in Württemberg früher dieser Ansicht gebuldigt habe. Nun aber hat sich die Sache geändert. Das k. Obertribunal hat in zwei Erkenntnissen ausgesprochen, daß eine solche Theilung der Häuser keine reelle (und daher im Sinne der biesigen Einwohner keine gültige) sei. Hieraus folgt nach dem Recht, daß jeder Theilhaber jeden Augenblick auf wirkliche Theilung klagen kann. Nun ist aber eine wirkliche Theilung nur eine vertikale, d. h. solche, wodurch der Grund und Boden mit dem darüber befindlichen Bau völlig getheilt, mit andern Worten: eine Zwischenwand von unten bis oben gezogen wird. Wo diese Theilung nicht möglich ist, muß verkauft und der Erlös getheilt werden. Da sich sehr viele Gebäudefürhaber in diesem Fall befinden, glauben wir hierauf aufmerksam machen zu müssen und warnen sehr, künftig ein gemeinschaftliches Haus (einen Hausstheil) zu kaufen, noch mehr aber gemeinschaftlich zu bauen, ohne eine solche Abtheilung (von unten nach oben) zum Voraus in Rechnung zu nehmen. (S. K. Z.)

Ausbach, 15. Mai. Bei der heute dahier vorgenommenen 19. Seriencziehung des Ausbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 26 Serien-Nummern: 136, 299, 381, 417, 423, 505, 644, 703, 774, 1094, 1197, 1388, 1567, 1809, 1839, 2941, 3061, 3128, 3310, 3709, 3824, 4097, 4178, 4857, 4973, 4989 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

Frankfurt, 24. Mai. In der heutigen Bundestags-Sitzung gab die hannoversche Regierung in Betreff der angeblich mit der königlich preussischen Regierung schwebenden Unterhandlungen die Erklärung ab, wie man von der königlichen Regierung nach ihrem Verhalten von jeder die Ueberzeugung hegen dürfe, daß sie sich vollkommen bewußt sei, was zu den in den Bundesgrundgesetzen enthaltenen Rechten und Pflichten der Bundesglieder gehört, und daß sie diese Pflichten auch in der gegenwärtigen Lage gewissenhaft innehalten werde. — Die großherzoglich oldenburgische Regierung beantragte die Einleitung einer Austrägal-Justanz in Betreff der Erfolge in Holstein; der Antrag wird dem holsteinischen Ausschuss zugewiesen. — Der Antrag von Baiern und sieben andern Regierungen, die Wahrung des Bundesfriedens betreffend, wurde einstimmig angenommen; von Seiten der österreichischen und preussischen Regierung wird die Bereitwilligkeit ausgesprochen, in kürzester Frist die Erklärung abzugeben, unter welchen Voraussetzungen sie bereit seien, ihre Truppen auf den Friedensfuß zurückzuführen. Die bestimmte Erklärung der Rückführung auf den Friedensstand, sobald von den übrigen Regierungen Gleiches geschehen, wurde von den Regierungen von Baiern, Sachsen, Württemberg, Großherzogthum Hessen und Nassau abgegeben. — Der Antrag über Entlassung des Herzogthums Limburg aus dem deutschen Bunde soll einem besonders zu wählenden Ausschuss von 5 Mitgliedern überwiesen werden.

Frankfurt, 25. Mai. Die Europe hat folgendes Pariser Telegramm: Gestern und heute sind von Paris, London und



Petersburg die identischen Kongressnoten abgegangen. Man hofft, daß der Zusammentritt der Konferenz am 5. Juni möglich ist.
München, 24. Mai. Die Regierungen des süddeutschen Münzvereins haben vereinbart, den Kurswerth der östreichischen Sechser mit den Jahreszahlen 1848 und 49 auf 5 Kreuzer festzusetzen.

Die „Leipziger Abendpost“ sagt über die württembergische Thronrede: Mit dieser Thronrede hat der König entschieden seine Stellung genommen — auf der Seite des Rechtes, für Deutschlands gefährdete Zukunft und Württembergs Selbsterhaltung. Er stellt sich an die Spitze seines Volkes, ruft Heer und Landwehr unter die Waffen, um Deutschland eine Neugestaltung des Bundes zu erringen und dessen Völkern Schutz gegen die drohende Vergewaltigung in fester Einigung mit andern mutbig und patriotisch gestimmten Staaten zu erkämpfen. Damit gibt der wackere Fürst ein leuchtendes Vorbild für alle Regierungen des Bundes, erweckt das Selbstvertrauen und die siegesgewisse Hoffnung des Volkes und brandmarkt die neutrale Feigheit und den schleichen Verrath mit dem Racket der Ehrlosigkeit.

Berlin, 25. Mai. Börsenzeitung: Eine direkte deutsche Parlamentsberufung nach Berlin mit Zulassung aller außerhalb Preußen nach bestimmter Seelenzahl Gewählten soll bei einem Kriegsausbruch zu erwarten sein. (St. A.)

Vennigsen, der Präsident des Nationalvereins, soll dem Grafen Bismarck gesagt haben: Excellenz, das Haupthinderniß einer Einigung Deutschlands mit Preußen sind Sie, Ihre Unpopulärkeit, das Mißtrauen gegen Sie. — Das weiß ich, antwortete Bismarck, ich bin bereit (?) zurückzutreten, nennen Sie mir nur einen Staatsmann, der mit derselben Energie und Vaterlandsliebe die Sache in die Hand nimmt. Vennigsen schwieg.

Den städtischen Behörden Breslau's hat der preussische König geantwortet: sein Königswort möge dafür bürgen, daß er nicht aus Ehrgeiz, sondern nur, um Preußen zu verteidigen, sein Heer einberufen habe. Verständigung über die zwischen Regierung und Landtag streitigen Fragen sei sein Wunsch und Streben. — Der König soll trotz allen Drängens bis jetzt weder den Verkauf der Saarbrücken-Koblenbergwerke, noch den Vertrag mit Italien unterzeichnet haben.

Wien, 22. Mai. Am Freitag war auf der Hofburg eine Ministerfsung wegen des Kongresses. Die Diskussion war lange und gründlich. Der Kaiser wollte, daß jedes Kabinetmitglied offen und vollständig seine Meinung sage. Einer der Minister, der der Marine angehört und vollständig den Orient kennt, sagte, die beste Entschädigung für Venetien würde allerdings die sein, die man in Deutschland haben könne, nur wäre diese Entschädigung schwer zu erhalten, weil sie die Zerstückelung einer der deutschen Großmächte nöthig machen würde; daß wenn man nicht zu diesem Resultat kommen könne, welches zuerst zu versuchen wäre, es angemessen sein dürfte, wieder auf einen bereits alten Vorschlag zurückzukommen, der darin besteht, daß Oestreich im Einverständnis mit der Pforte Bosnien, Herzegowina und Albanien, Länder, die Croatien und Dalmatien berühren und zum Theil am adriatischen Meere liegen, überlassen werden. Diese Provinzen hätten früher bereits Kroatien und Ungarn angehört: sie seien für die Pforte eine Quelle von Schwierigkeiten. Diese Auseinandersetzung von einem Minister herrührend, der das Land genau kennt, wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört.

Wien, 23. Mai. Bis heute Mittag hat hier nach zuverlässigen Erkundigungen der Kongreß seine Karte noch nicht abgegeben; übrigens dürfte die venetianische Frage im Ganzen weniger Schwierigkeiten machen, als man nach den bisher umlaufenden, zum Theil tendentios ausgeschmückten Aeußerungen unserer Officiofen anzunehmen geneigt sein möchte. Daß Geldentschädigungen kurz abgewiesen werden würden, darüber sind die einladenden Höfe vollkommen verständigt, aber auf der Basis einer angemessenen Territorialkompensation wird man, ohne sich um Principienreiterei zu kümmern, einer ehlichen Verhandlung nicht ausweichen. — Erzherzog Albrecht ist nun dem Beispiele Benedeks nachgefolgt; er erinnert in einem „schneidigen“ Armeebefehl seine Südarmer an Cuskazza und Novara.

Bregenz, 19. Mai. In manche Familie ist tiefe Trauer eingekehrt. Alle militärpflichtige Mannschaft ist längst eingezogen und nun greift die kaiserliche Regierung auch auf 18- und 19-jährige Söhne zurück. Allem nach macht sich das Wiener Cab-

net auf einen Kampf im großartigsten Maße gefaßt. Das Behagen der Eltern, die wirklich ihre Söhne in den Militärämbtel stecken müssen, ist bemitleidenswerth. Eine Abtretung Venedig's an Italien würde man in Oestreich um so gern sehen, als Jedermann die Ueberzeugung hat, daß auf die Dauer das Venetianische doch nicht gehalten werden kann. (N. Z.)

Vier Enkel Andr. Josef's, Kinder seines einzigen Sohnes Johann, sind als Freiwillige in die östreichische Armee eingetreten.

Ein uns aus der Ferne zugehendes Flugblatt fordert zum gemeinsamen Gebet um Erhaltung des Friedens auf. „Jeder möge es sich zur Pflicht machen, in der Zeit Morgens zwischen 6—9 Uhr und Abends zwischen 7—10 Uhr wöchentlich mit seinem ganzen Hause um Erhaltung des Friedens zu bitten.“

Bukarest, 28. Mai. Der Prinz von Hohenzollern hat an die Kammer folgende Ansprache gerichtet: Durch die freie Wahl der Nation zum Fürsten von Rumänien gewählt, habe ich ohne Zögerung mein Land und meine Familie verlassen. Ich bin jetzt ein Rumäne. Die Annahme des Plebiszits legt mir wichtige Pflichten auf. Ich hoffe sie zu erfüllen. Ich bringe ein treues Herz, aufrichtige Absichten und den festen Willen, Gutes zu thun, eine grenzenlose (!) Liebe zu meinem neuen Vaterlande, und eine unerschütterliche Achtung des Gesetzes. Ich bin bereit, die guten wie die schlimmen Geschicke des Landes zu theilen; zwischen uns soll Alles gemeinschaftlich sein. Befestigen wir uns durch die Einstimmigkeit; stellen wir uns auf die Höhe der Ereignisse. Die Vergebung, welchen ihren Gewählten bis hierher beschützt hat, wird ihr Werk nicht unvollendet lassen. Es lebe Rumänien! (Seltsamer Schwärmer.)

Paris, 25. Mai. Heute fand eine Sitzung der Donaufürstenthümerkonferenz statt. Der türkische Botschafter protestirte gegen die Thronbesteigung des Prinzen von Hohenzollern. Die Konferenz nahm Akt davon.

Am 19. Mai hielt der Londoner deutsche Turnverein ein Schauturnen, dem ein zahlreiches Publikum, darunter etwa 500 Damen, beizubote. Die Times berichtet darüber und sagt, daß vor allem die Springer sich hervorthaten. Das größte Staunen erregte ein Sprung ins Prestind aus einer Höhe von 40 Fuß. Der beste Weitsprung war 19 Fuß und 4 Zoll und den Höhe sprung von 64 Zoll führte eine ganze Kotte von 12 Mann hintereinander mit vielerlei Leichtigkeit aus.

Spanien, das mit Chili im Kriege liegt, hat wieder einmal, wie schon kurz berichtet, eine entsetzliche Barbarei begangen. Sein Admiral hat die offene, schutzlose Handelsstadt Valparaiso durch ein fürchterliches Bombardement in Trümmer geschossen. Der Schaden, namentlich an den aufgestapelten Waaren aus allen Erdtheilen, beträgt an 40 Mill. Thaler. Die englische Flotte war aufgefordert, dem Spanier zu hindern, sie segelte statt dessen kurz vor dem Bombardement davon. So fällt ein Theil der Schuld auf England.

Philadelphia, 4. Mai. Tel. Berichte aus Californien erzählen von außerordentlichen Goldentdeckungen in den Gebieten von Montana und Nevada, die aus Klüftenbänke grängen. Aus Virginia City und der Stadt Austin in Nevada sollen beinahe alle Einwohner ausgezogen sein, um das Gold in Masse auszugraben. — Am 26. April zerstörte eine Feuersbrunn einen ganzen Stadttheil von Detroit, der Hauptstadt des Staates Michigan; es kamen dabei 29 Menschen ums Leben, und der Verlust an Früchten und Gütern soll über 1½ Mill. Dollar betragen.

Allelei.

— München. Eine improvisirte Volksversammlung faßte gestern folgende Resolutionen: 1) Ein deutscher Bruderkrieg wäre ein großes Unglück. Wenn aber das Hofbräuhausbier im Juli zu Ende geht, so es es ebenfalls kein kleines Unglück. 2) Für den Zusammentritt des Parlaments läßt sich kein Termin bestimmen, aber für die Eröffnung des Volkellers bleibt's beim 1. Juni. Sonst können wir doch nichts machen.

— Die Holländer haben die fürchterliche Entdeckung gemacht, daß Gesundheit und Leben riskirt, wer eine geschminkte Frau küßt. Bei ungeschminkten, behaupten sie, sei's weniger gefährlich.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.